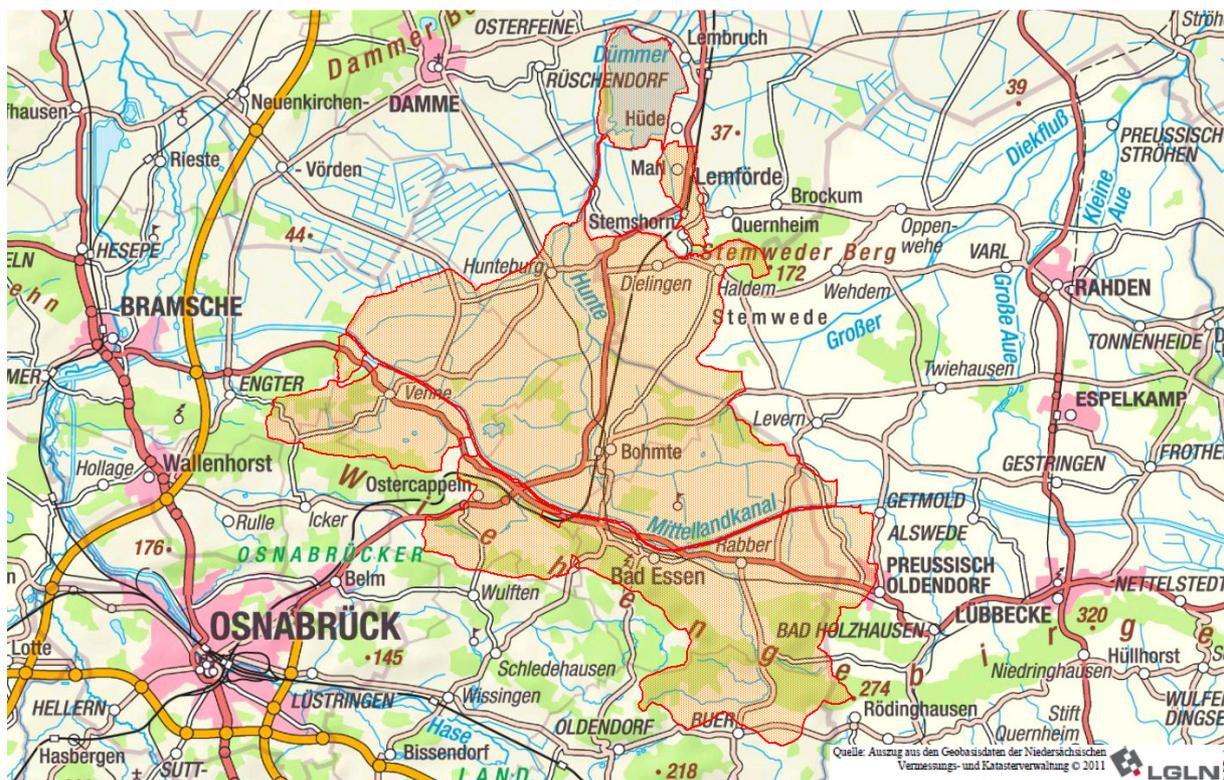


## Dümmmer: Phosphoreinträge reduzieren

**Gewässerschutz** Die Phosphoreinträge aus der Landwirtschaft in die Oberflächengewässer im Einzugsgebiet der oberen Hunte und damit in den Dümmmer sollen in den nächsten Jahren um bis zu 30 Prozent reduziert werden. Dies soll durch eine gezielte Gewässerschutzberatung und freiwillige Maßnahmen der Landwirte erreicht werden. Über 100 interessierte Landwirte konnte der Leiter der Bezirksstelle Osnabrück, Jörg Schomborg, auf einer Informationsveranstaltung der Landwirtschaftskammer Niedersachsen am 25. Januar in Ostercappeln-Vennermoor begrüßen.

### Das Einzugsgebiet:

Der etwas mehr als 6 km<sup>2</sup> große Dümmmer ist der zweitgrößte See in Niedersachsen. Er befindet sich in einem flachen Grundmoränengebiet am Fuße des Wiehengebirges. Nach der Bornbachumleitung wird der See hauptsächlich von der von Süden einmündenden Hunte gespeist. Die Hunte oberhalb des Dümmers hat ein Einzugsgebiet von rd. 324 km<sup>2</sup>. In diesem Gebiet wirtschaften ca. 590 Betriebe auf einer landwirtschaftlichen Fläche von etwa 17.500 ha (siehe Karte).



Einzugsgebiet des Dümmers nach der Bornbachumleitung

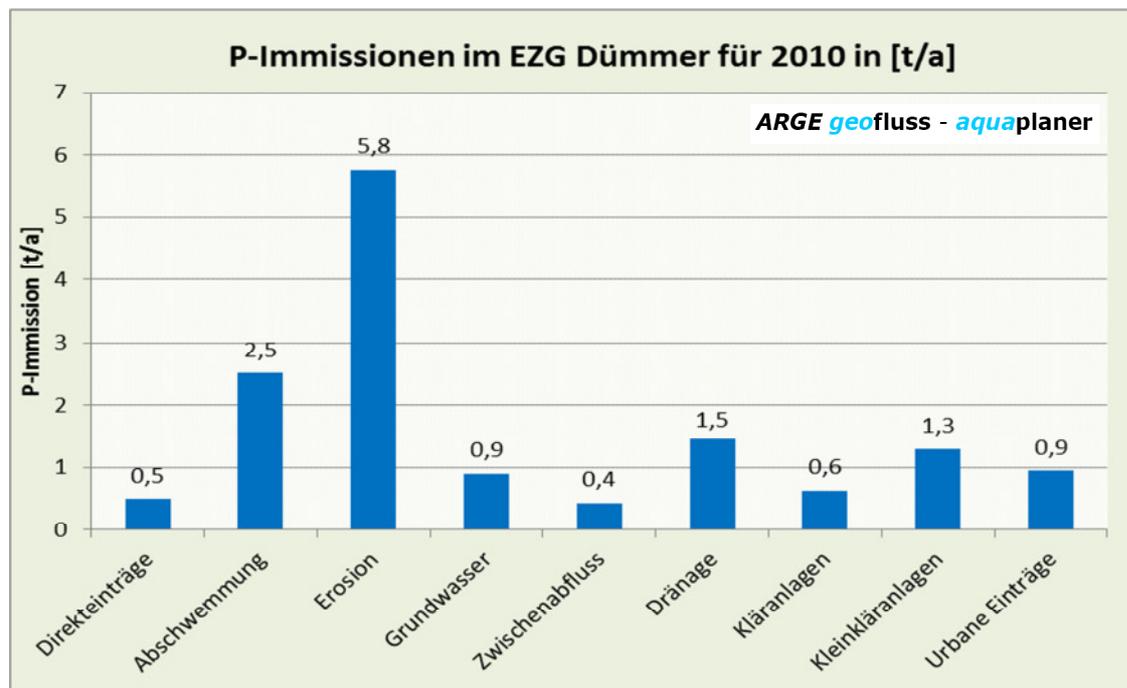
## Starke Nährstoffbelastung

Nach wie vor ist der Dümmer stark eutrophiert. Hohe Phosphoreinträge über die Hunte verursachten in den vergangenen Jahren ein starkes Blaualgenwachstum im See. Aktuelle Messungen zeigen, dass jährlich noch ca. 13 t Phosphor in den Dümmer gelangen. Die Belastung ist nicht höher als in vergleichbaren Gewässern, doch aufgrund seiner geringen Wassertiefe reagiert der Dümmer besonders empfindlich. Dr. Walter Schäfer vom Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) verdeutlichte, dass die wesentlichen Einträge auf Abschwemmung und Erosion zurückzuführen sind.



Abbildung 1: Dr. Walter Schäfer (LBEG)

Besonders im zeitigen Frühjahr werden hohe Phosphorgehalte in den Gewässern gemessen. Inwieweit hier ein Zusammenhang mit der zeitgleichen Gülledüngung besteht, soll weiter untersucht werden. Bei Moorböden und Böden mit hohen Humusgehalten wurden erhöhte Werte gelösten Phosphors auch im Dränwasser festgestellt. Ein Teil des Eintrages wird auch durch Grundwasserzufluss aus Naturschutz- und Abtorfungsflächen vermutet.



Phosphoreinträge in den Dümmer

## Umfangreicher Sanierungsplan

Unter der Federführung des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) ist ein umfangreicher Sanierungsplan erstellt worden. Jörg Prante vom NLWKN aus Sulingen erläuterte den dazugehörigen Rahmenentwurf, der verschiedene Maßnahmen zur Reduzierung der Einträge beinhaltet.



**Abbildung 2: Jörg Prante (NLWKN)**

Neben der Gewässerrenaturierung soll ein Großschilfpolder einen Teil der Phosphoreinträge durch Sedimentation vor dem See abfangen. Nach dem derzeitigen Planungsstand sind für den Schilfpolder bis zu 290 ha Fläche notwendig. Die erste Ausbaustufe soll ca. 120 ha umfassen. Davon befinden sich bisher rd. 70 ha im Eigentum des Landes. Offen blieb die Frage, woher die fehlenden Flächen kommen sollen. Angedacht sei dies über ein noch nicht abgeschlossenes Flurbereinigungsverfahren. Dies wurde seitens der Landwirte aufgrund der derzeitigen Flächenknappheit kritisch gesehen. Bei der Größenordnung des geplanten Schilfpolders wird vorausgesetzt, dass im Einzugsgebiet der Hunte die vorab angestrebte Reduzierung der Phosphoreinträge aus der Landwirtschaft erreicht wird. Auch der Frage nach weiteren Eintragspfaden wie z.B. durch Wildvögel sollte nachgegangen werden, so die Forderungen der Landwirte.

## Beratung und Freiwillige Maßnahmen

Über die Möglichkeiten einer Reduzierung der Einträge von landwirtschaftlichen Flächen referierte der neue Gewässerschutzberater Raimund Esch von der Bezirksstelle Osnabrück der Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Er erläuterte die Wege, über die Nährstoffe in den Dümmer gelangen. Neben der Abschwemmung bei Starkregen und über Dränagen gelangt Phosphor hauptsächlich durch Bodenerosion von Ackerflächen in die Gewässer. Anhand von Karten stellte er Belastungsschwerpunkte im Einzugsgebiet des Dümmer dar. Diese sollen künftig anhand weiterer Untersuchungen durch das LBEG in Zusammenarbeit mit der LWK und dem NLWKN konkretisiert werden.



**Abbildung 3: Raimund Esch (LWK)**

In den Regionen mit Belastungsschwerpunkten sollen die Landwirte gezielt zum Thema Gewässerschutz beraten werden. Die Beratung umfasst Veranstaltungen wie Infoabende und Feldbegänge bis hin zur einzelbetrieblichen Beratung z.B. durch Düngeplanung. Für die Landwirte ist diese Beratung kostenfrei. Sie wird vom Niedersächsischen Landwirtschaftsministerium finanziert. Um die Nährstoffeinträge in den Dümmer weiter zu reduzieren, sollen die Landwirte für besondere gewässerschonende Bewirtschaftungsmaßnahmen Ausgleichszahlungen erhalten. Der Gewässerschutzberater betonte in seinen Ausführungen, dass sowohl Beratung als auch die künftigen Flächenmaßnahmen freiwillige Angebote seien.

Über das Gesamtkonzept zur Sanierung des Dümmer hat die Landesregierung am 29.01.2013 entschieden.

## Gemeinsam gestalten

Über die positiven Erfahrungen aus fast 20 Jahren erfolgreicher kooperativer Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Wasserwirtschaft im Trinkwasserschutz berichtete Hermann Siuts von der Bezirksstelle Osnabrück.



**Abbildung 4: Hermann Siuts (LWK)**

Auch im Einzugsgebiet der Hunte sollen die betroffenen Landwirte bei der Entwicklung und Planung der Maßnahmen mitwirken. Zu diesem Zweck wurde von den anwesenden Landwirten und Organisationen die Gewässerschutzkooperation „Dämmer/Obere Hunte“ ins Leben gerufen. Neben Vertretern der Landwirte sind Institutionen wie der Kreislandvolkverband Wittlage, der Unterhaltungsverband Obere Hunte, der NLWKN, das LBEG, der Landkreis Osnabrück und die Landwirtschaftskammer vertreten. Die von der Versammlung bestätigten Vertreter der Landwirte fungieren als Sprecher für ihre Berufskolleginnen und -kollegen und repräsentieren das gesamte Einzugsgebiet:

Kalkrieser Berg: Rolf Bruning, Stellvertreter: Marc Menkhaus

Bad Essen: Georg Mönter, Stellvertreter: Bernd Kaase

Hunteburg/Bohmte: Uwe Schenke, Stellvertreter: Stefan John und Matthias Westermeyer

Ostercappeln: Friedrich Steffen, Stellvertreter: Arndt Meyer Holtkamp

In der Versammlung bestand Einigkeit darin, dass nur gemeinsam das Ziel einer Reduzierung der Phosphat-einträge erreicht werden kann. Von der neuen Landesregierung wünschten sich alle eine aktive Unterstützung für diesen kooperativen Ansatz.



**Abbildung 5: Andreas Kroll (Landvolk)**

Andreas Kroll, Vorsitzender des Kreislandvolkverbandes Wittlage, betonte in seinem Schlusswort, die Reduzierung der Phosphoreinträge sei eine anspruchsvolle und ehrgeizige Aufgabe, der sich die Landwirtschaft stellen wird. Die Errichtung des Schilfpolders werde angesichts knapp verfügbarer Flächen von Seiten der Landwirte sehr kritisch gesehen. Mit dem Appell an seine Berufskollegen, die Beratung und die künftigen Angebote für Flächenmaßnahmen zu nutzen und aktiv in der Kooperation mitzuarbeiten, endete die Veranstaltung.

Ansprechpartner im Einzugsgebiet Hunte  
Raimund Esch  
0541/56008-132  
[Raimund.Esch@lwk-niedersachsen.de](mailto:Raimund.Esch@lwk-niedersachsen.de)